

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

58. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Zur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 24. April 1920

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pf., die fünfspaltige Zeile; Kauf-, Verkauf- und alle sonstigen Reklamanzzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 44

Des 1. Mai wegen muß Nr. 43 einen Tag früher fertiggestellt werden. Die für jene Nummer bestimmten Veröffentlichungen müssen bis zum 30. April in unsere Hände gelangen.

### Weiteres zur Situation

XIV.

Prinzipielles zur Haltung des „Korr.“ örtlichen Aktionen gegenüber

An dieser Stelle ist in den Abschnitten XII und XIII auf reaktionäre Tendenzen und Erscheinungen im Prinzipalager hingewiesen worden, und es ist ferner von der Berücksichtigung besonders gelagerter Verhältnisse durch die tariflichen Instanzen wie auch im Einvernehmen mit der Verbandsleitung bzw. auf deren Drängen die Rede gewesen. Das hat seit Juni 1917 häufig stattgefunden, ist aber mit der Regelung im besetzten und im Industriegebiete nunmehr in großem Umfang erreicht worden. Allerdings können Ausnahmezustände nicht überall als bestehend angesehen werden. Das wäre unlogisch und widerspräche auch der in den Indizes immer wieder zu beobachtenden Unterschiedlichkeit der örtlichen Verhältnisse. Wenn aber ganz ungewöhnliche Umstände eintreten, wie uns jetzt aus Sondern berichtet wird, wo der Volkswirtschaftsrat der Internationalen Kommission einen Stundenlohn von 7,50 Mk. als Existenzminimum festgesetzt hat, da verlangt naturgemäß die zentrale Regelung der Arbeitsverhältnisse, und es muß den besonderen Orts- oder Ortsverhältnissen Rechnung getragen werden. Wenn die Prinzipale in Sondern schablonenhaft oder vielleicht abermals auf Weisung der Abwehrzentrale in Berlin wieder eine Ausnahme machen von der Unternehmerhaft und die Gehilfen daraufhin die Arbeit eingestellt haben, dann muß eben von den Zentralstellen aus das Erforderliche veranlaßt werden, damit unbefristeten Notwendigkeiten Genüge geschieht. Machen die Prinzipalvertreter dabei nicht mit, wird es halt ohne sie gehen. Unsere Kollegen dürfen aber trotzdem nicht ohne Verbindung mit ihrer Organisation und den Tarifinstanzen handeln, denn selbst die Kommunisten der alten Firma haben jüngst auf einer Konferenz ausgesprochen, daß alle Aktionen sich innerhalb des Rahmens der Partei — also gewerkschaftlich der Organisation — zu halten haben. Die Räterepublikanten, wie sie bis zu der Miniaturerkleinerung von Laucha bei Leipzig herab in den Märztagen 1920 wieder aufzutreten schienen, haben sogar bei dieser gern zum Grotesken neigenden Richtung nur noch die Beurteilung, wie wir selbst neulich in einer Kommunistenversammlung vernahmen, daß solche des wirtschaftlichen Zusammenhanges entbehrenden künstlichen Konstruktionen einfach ein Non-sens wären. Auf gewerkschaftlichem Gebiete würde das von den Unions zu sagen sein, mit denen der Sonderfallismus die einfüßt, die nun einmal nicht alle werden.

Die Oktoberberatung 1917 des Tarifausschusses zählt unter den angenommenen Beschlüssen den nachfolgenden als Nr. 9:

Jedes geschlossene Vorgehen seitens der Gehilfen in Kreisen, Orten, Betrieben oder Betriebsabteilungen zur Erlangung höherer Feuerungszulagen als den vom Tarifausschusse festgesetzten ist tariflich unzulässig. Die Gehilfenmitglieder stimmen dem zu.

Die Gehilfen erwarten dagegen, daß von Prinzipalvertretungen hierüber Einflüsse nicht genommen werden, die den Willen des einzelnen Prinzipals beschränken. Dieser Erklärung stimmen die Prinzipalmitglieder zu.

Die Verbandsleitung und der „Korr.“ sind nachweisbar diesem Abkommen immer loyale Vertreter gewesen. Die Prinzipalität hat es selber stark verschuldet, daß hiergegen in der Gehilfenschaft verboten worden ist. Die Unzulänglichkeit der Feuerungszulagenbemessungen wie das Absinken der Feuerungsverhältnisse haben sich gar manchmal als die Triebfeder von größerer Kraft erwiesen. Auch wer nächsten Verbandes die Schriftreihe der Feuerungszulagen sieht, dieser Erkenntnis aber doch nicht zu folgen vermag, weil die wirtschaftlichen Gebundenheiten durch den Mangel an Lebensmitteln und Waren stärker, aber

darüber hinaus noch der kapitalistische Profitsinn beherrschend ist, daß gegen die von uns Prinzipalen befolgte Feuerungszulagenpolitik ankämpfen müssen. Dem sie verpflichtenden Teile des Abkommens vom Oktober 1917 ist der Buchstabenradikalismus der Prinzipale aber stets aus dem Wege gegangen. Ihre Abwehrorganisation ist an sich schon eine Verletzung, und wenn man alle ihre Praktiken kennen würde, wäre jedenfalls der zweite Teil dadurch direkter Verhöhnung preisgegeben. Der moralische Entfremdungseifer der Prinzipale gegen die Gehilfen ist nichts als ein geschicktes Ablenkungsmanöver.

In den Dezemberverhandlungen 1919 des Tarifausschusses wurde bekanntlich zu Protokoll erklärt:

Die Prinzipalität macht die Zahlung dieser Feuerungszulage abhängig von der Vertragsfreue der Gehilfenschaft.

Die Parteien sind sich darüber einig, daß durch vorstehende Vereinbarungen die Ruhe im Buchdruckgewerbe für die festgesetzte Dauer gewährleistet sein soll. Deshalb gelten Forderungen, die über diese Vereinbarung hinaus während der Vertragsdauer unter Androhung oder Durchführung von Zwangsmitteln irgendwelcher Art erhoben werden, als tarifwidrig und als Verletzung der Vertragsfreue.

Ausdrücklich wird festgesetzt, daß freiwillige Zuwendungen, die auf Grund freiwilliger Verständigung gewählt werden, hieron unberührt bleiben.

Das sollte bejagen: Es ist den Prinzipalen nicht verboten, ihren Personalen oder der Gehilfenschaft Kritik über die zentral getroffenen Festsetzungen hinaus die materielle Lage zu erleichtern; es ist aber den Gehilfen verboten, solche besondere Gewährungen mittels Zwangsmittel durchzusetzen. Die Verbandsleitung hat in diesem Sinne stets gewirkt, und der „Korr.“ als Verbands- und als Tarifgemeinschaftsorgan ist ebenso für diese Vereinbarung eingetreten.

Am 21. Februar betonten wir noch einmal, es sei Pflicht eines jeden Funktionärs, „alles aufzubieten, daß der legale Weg, den ein Vertragszustand nicht nur in einseitigen Interesse darstellt, nicht verlassen wird“. Da aber dennoch örtliche Aktionen vorgekommen waren, denen die Verbandsleitung nicht ihre Sanktion erteilen konnte, weil die im vorausgehenden hervorgehobenen Voraussetzungen fehlten, schrieben wir im wesentlichen:

Es kann doch nur einen Standpunkt geben: Ist nach den Grundrissen der Organisation ein Streik nicht mit den Mitteln der Organisation zu führen, dann erscheint er auch nicht einen deut unterstützungsberechtigter, wenn aus örtlichen Kreisen oder aus den Reihen der Kollegen keine Finanzierung erfolgt. Es ist ein Unbehagen, daß die Kollegen an einem Ort auf Kosten von denen in andern Städten streiken, welche trotz aller auch sie bedrückenden Not bei dem Grundbede verbleiben, nur in einseitlicher Front vorzugehen. Hinzu kommt, daß die angeprochenen Kollegenkreise Ursache und Entwicklung eines Konflikt anderswo gar nicht genau kennen.

Dieser Standpunkt entspringt weder einer Eigenmächtigkeit von uns noch einer uns manchmal unterstellten Rückständigkeit, sondern er resultiert aus einer Stellungnahme der Gausvorsteherkonferenz im Dezember 1919, deren noch-malige Wiedergabe in der kurzen Fassung des Berichts darüber (Nr. 145) uns jetzt als notwendig erscheint:

In der Beurteilung der örtlichen Bewegungen zur Erlangung höherer Feuerungszulagen als der im Tarifausschusse vereinbarten sollte die Konferenz einmütig den Standpunkt des Verbandsvorstandes. Es gilt namens der Organisation als festgelegt, daß wilde Streiks nicht gebuldet bzw. unterstützt werden können, weil die Vertragswürdigkeit des Verbandes beim Abschlusse zentraler Abmachungen darunter leiden würde, woraus der Gesamtheit der Mitglieder der schwerste Schaden erwachsen muß. Für die Gehilfenschaft ist nichts gewonnen, wenn es einzelnen Orts- oder Personalen durch gesondertes Vorgehen gelingt, Lohnerhöhungen oder sonstige Vorteile im Arbeitsverhältnisse zu erreichen. Das Ertrugene bleibt so lange gefährdet durch schlechtergestellte Gehilfen, als es nicht der Gesamtorganisation gelingt, der Allgemeinheit eine bessere Existenzmöglichkeit zu schaffen. Unter Verbandsvorstand hat gegen einzelne Sammlungen bisher keine Einwendungen gemacht, aber die Erhebung obligatorischer Beitragsbeiträge gilt als unzulässig. Der „Korr.“ hat sein Verhalten gegenüber wilden Bewegungen

dem Organisationsstandpunkt anzupassen und kann offiziell davon keine Notiz nehmen.

Man hat damals nirgends irgendwelche Einwendungen dagegen gemacht, sondern empfand das als eine Selbstverständlichkeit, ohne die unser Verband seine gewerkschaftliche Kraft atomisiert sehen würde und jedes planmäßige, das Ganze fördernde Handeln scheitern müßte. Ferner ist doch auch in Betracht zu ziehen, daß nicht zu viel Nachschüppungen eintreten, die das Ganze hintenhalten. Aus der Provinz wird zwar mit großem Pathos, wenn auch so manchesmal nicht mit einleuchtender Begründung, die Gleichstellung in den Feuerungsverhältnissen mit der Großstadt betont. Die Fälle von Nichtdurchführung der Feuerungszulagen beantwortet aber, von weiteren Schritten abgesehen, die hier bestehende offene Frage anders. Der Gausratsbericht von Erzegebirge-Wogland rührt da an einen Punkt, für den wir nicht nur dort aber schon längere Zeit Merkmale haben.

In diesen wirren Zellkäufen, wo Klarheit in einem zu ihrer Notwendigkeit schreienden Mißverhältnis mangelt, wird es dem „Korr.“ aber schon vielfach verargt, wenn er nach den für ihn maßgebenden Generalversammlungsbeschlüssen und den dazwischen liegenden Stellungnahmen des Verbandsvorstandes und des Verbandsbetrats (Gausvorsteherkonferenzen) handelt, die von der Redaktion nicht etwa als für eine subalterne Stelle bestimmte Vorschriften betrachtet werden. Es ist ja so weit gekommen, daß dem „Korr.“ die von der Würzburger Generalversammlung 1918 wiederum einstimmig bekräftigte Tarifgemeinschaftspolitik und die sich für uns daraus ergebende Haltung als eine Verklüftung gegen den heiligen Geist der neuen Zeit angekreidet wird. Aus dieser selbstherrlichen und imperialen Vornehmung heraus erwachsen der Redaktion, die mit ihrer immer in der Öffentlichkeit lebenden Stellungnahme zu allen Fragen, Problemen und Streitfällen auf dem exponiertesten Posten in der Organisation steht, die neuesten wieder modern werdenden Anklagen der Rückständigkeit. Von der harmlosen klingenden Phrase, wir verständen nicht, den Zeitschriften Rechnung zu fragen, bis zu dem Antrage Bremen (Nr. 417), leitens der Generalversammlung sei „der Redaktion das Vertrauen der Kollegenschaft abzulprechen“ wegen der „mangelhaften und häufig gefärbten Berichterstattung“ und weil „die vollständige Unfähigkeit der Redaktion, dem in der Kollegenchaft herrschenden Geiste Rechnung zu fragen, erwiesen“ wäre, ist eine Linie von einer Entwicklung, die auch „richtungsgebend“ genannt werden kann, weil sie im Auseinanderreißen aus nächster Prinzipalreiterei ihren höheren Zweck erblickt. Bremen aber hat auf dem Gausrat Nordwest (siehe in voriger Nummer) schon erfahren müssen, daß ein Mißtrauensvotum leichter beantragt als durchgeführt ist. Der Gausvorsteher Dieha sollte wegen „seiner Unfähigkeit, den heutigen Zeitströmungen Rechnung zu fragen“, sogar noch mehr daran glauben, als nach dem gedrängten Bericht erkennbar wird, obwohl er nur pflichtgemäß in seinem Amte handelt, wie wir es auch tun. Daß dann nicht einmal sämtliche Bremer Antragsteller bei dem Hestellreiben gegen den Gausvorsteher durchstehen, ist für die Urheber ja höchst bezeichnend. Auch die wider den „Korr.“ gerichteten Machenschaften, deren Knospe die Namen verhehlen dürfte, werden auch noch in ihrem wahren Werte erkannt werden.

Da die Regel so ist, daß die Vorgänge auf Prinzipalstelle uns weit mehr beschäftigen — die Artikel „Weiteres zur Situation“ erbringen dafür den blindesten Beweis — als die im Gehilfenlager, über die wir meistens die eingehenden Berichte selbst sprechen lassen, wozu auch die unglücklichen Papierverhältnisse bestimmend sind, kommt sehr manchmal die Schaffung prinzipieller Klarheit etwas zu kurz. Wir geben dem nicht etwa aus dem Wege, obwohl wir wissen, daß dadurch das Barometer für die Redaktion gerade heutzutage nicht auf einen höheren Stand gebracht werden kann. Deshalb erfolgt diese Zwischenvorstellung, um dann den Fall Bremen nach dem am 15. April tatsächlich eingetretenen Schlußpunkte ruhig betrachten und richtig beurteilen zu können, so sehr das auch durch An-

schlichsteilen der Regisseure in Bremen erschwert ist, wie es andererseits durch Glanzleistungen der immer unglücklicher werdenden Prinzipalsdiplomatie erleichtert wird. Das macht diese Voraussetzungen notwendig, die der prinzipiellen Stärkung jedenfalls in mehrfacher Hinsicht dienlich sind.

### Bevorstehende wichtige Tagungen in Leipzig

Wie aus den Darlegungen an dieser Stelle in Nr. 41 und 42 schon hervorgegangen ist, sind innerhalb der Prinzipalität kirchliche Strömungen im Gange. Regensburger organisatorisch und Schellenen tarifgemeinschaftlich bilden aber nicht allein die Krisenpunkte. Der Deutsche Buchdruckerverein wird deshalb eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, wofür wegen der Kürze der Zeit Leipzig als Tagungsort genommen werden mußte, obwohl man erst nach einer andern Stadt gehen wollte. Die Tarifauschussführung (10. Mal) soll nun in direktem Anschluß daran ebenfalls in Leipzig stattfinden. Der Verbandsvorsitz hat in Anbetracht der bestehenden Schwierigkeiten beschlossen, die ständige Gehilfenvertretervorbesprechung zu einer Gauvorsteherkonferenz zu erweitern, die aus praktischen Gründen auch in Leipzig abgehalten werden wird. Die vorstehenden Darlegungen wie die in den Nrn. 41 und 42 sowie die in der nächsten folgenden erhalten somit erhöhte Bedeutung.

## Gaufag Osterland-Thüringen

Am 11. und 12. April fand im „Volkshaus“ zu Weimar die Ordentliche Gauversammlung statt, zu der neben dem Gauvorstand die acht Bezirke durch 61 Delegierte sowie Gehilfenvertreter König (Halle) vertreten waren. Der Beginn der Verhandlungen fand der Gesangsverein „Gutenberg“ Fr. Alts „Der beste Berg“. Vorherer Prolog gab nach begrüßenden Worten in kurzen Zügen einen Rückblick über die Geschehnisse im Gau seit dem ordentlichen Gaueuge von sieben Jahren. Ehend gedachte er untrer Toten, besonders der beiden gefallenen Bezirksvorsitzenden Bähringer (Jena) und Hartwig (Weimar). Der Weimarer Bezirksvorsitzende Mehl sprach begrüßende Worte im Namen des Ortsvereins Weimar; Kollege Selmholtz (Leipzig) sandte ein Telegramm mit Wünschen für bestes Gelingen, das mit Genugtuung aufgenommen wurde.

Den Bericht des Gauvorstandes gab Kollege Prox. Der gedruckte Bericht konnte leider nicht vorgelegt werden, sondern nur die Abrechnungen für Gau- und Mitwirkende sowie das Verzeichnis der Wertpapiere. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1919: 2605. Weltschliche Hilfskräfte sind im Gau nicht mehr vorhanden. Bei Besprechung der Lohnbewegungen richtete er an den anwesenden Gehilfenvertreter König das Ersuchen, bei den ferneren Verhandlungen im Tarifauschuss dahin zu wirken, daß keine Nachzahlungen beschlossen werden, da deren Zahlung stets auf größeren Widerstand stöße. Die letzte Lohnbewegung hätte sicher zum Zustand geführt, hätte nicht der Generallistrelt anlässlich des Stapp-Pulssches Gelegenheitsgeboten, auch unsere Forderungen durchzuführen. Wegen der Papierkaufkraft sei die Lage in unserm Gewerbe keine gute zu nennen. Leider fehle aus den letzten Zeiten jede Statistik, hauptsächlich wegen der Beurlaubung. Der enge Zusammenhalt unser Prinzipale ermahne zu einem ebenfolchen der Gehilfen. Das nicht sprunghafte, sondern stetige Anwachsen untrer Mitgliederzahl zeuge von einer gesunden gewerkschaftlichen Schulung untrer Mitglieder, wenn auch da und dort etwas gewerkschaftliche Selbstbestimmung not tue. Innere Agitation müsse fleißig getrieben werden, weil viele Kollegen durch den Krieg dem Beruf und der Organisation entfremdet wurden. Wenn untre Prinzipalität sich dem Zeitgeiste nicht anpasse, werde eine Radikalisierung der Gehilfen eintreten. Mit wenigen Ausnahmen, wie z. B. in Erfurt, sei das Verhältnis zur übrigen Arbeitererschaft ein gutes zu nennen. Ihrer Liebe zum „angekammten“ Gau brachten die Koburger Kollegen dadurch zum Ausdruck, daß sie einstimmig beschließen, trotz ihrer zunehmrigen Zugehörigkeit zu Bayern beim Gau Osterland-Thüringen zu bleiben. Der Stand der Gaukasse betrug Ende 1919 35091,31 Mk. Zum Schluß dankte Prox allen Funktionären für ihre fleißige Mitarbeit. Dabei gedachte er ehrend des Kollegen Otto Seidemann (Naumburg), der seit 25 Jahren die Bezirkskassierergeschäfte befor.

Seidemann (Naumburg) gab einen gedrängten Bericht über die Tätigkeit des Naumburger Schiedsgerichts, des einzigen im Gau. Die Schaffung eines zweiten Schiedsgerichts im Westen des Gaues mache sich unbedingt notwendig, um eine persönliche Vertretung der Kollegen zu ermöglichen. Am vielen Abwesenheiten vorbeugend, müßten die Funktionäre den klagenden Kollegen mit Rat zur Hand sein, besonders sei auf § 91 c hinzuweisen, wie überhaupt streng nach den Paragraphen zu handeln sei, und unter der Devise: klar und wahr.

In der Aussprache über diese Berichte unterstrich Stange (Erfurt), daß 98 Proz. der Prinzipale den letzten Schiedspruch abgelehnt, aber Gelder für andre Zwecke (Sicherheitswehren usw.) übrig hätten, nur nicht für ihre Personale. Ein Beweis, wie in Erfurt von den UEG, und den VGD, verurteilt wurde, Parteipolitik in unser Gewerkschaft zu treiben, sei der, daß von dieser Seite eine Gegenliste für die Gauausdelegiertenwahl aufgestellt wurde, auf der ein Kollege stand, der sonst keine Mitgliedsverammlung besuche. Bei Anlegung untrer Gelder müßten untre Konjunktionsgesellschaften und ähnliche Einrichtungen be-

dacht werden, was übrigens später von allen Rednern zu dieser Frage ebenfalls betont wurde.

Bei der Berichterstattung über die Bezirke konnte Mislaug (Altenburg) über eine rege Organisationsfähigkeit in seinem Bezirke berichten. Die Vorbildungsbestrebungen wurden überall eifrig gefördert. Wesselmann (Koburg): Eine dritte Parteidruckerei („Die Werrawacht“ in Meiningen) wurde gegründet. Die Lehrlingskassa wurde überall voll ausgenutzt, aber nirgends überflüssig. Stange (Erfurt) berichtete, daß die Organisation in Gohren und Schölsheim wieder Boden gefaßt; in erstem Orte konnte ein Ortsverein mit 20 Mitgliedern gegründet werden. Feustel (Gera) erwartete von der Verbandsgeneralversammlung eine Stärkung des Verhältnisses der Verbandsfaktoren und -prinzipale gegenüber der Organisation. Von der Anstellung des Gauvorstehers erhoffte er lebhaften Agitation in seinem Bezirke mit vielen, zum Teil jungen Mitgliedern, wie z. B. Pönned, Staub (Gotha) bedauerte, daß die Arbeiten des Vorstandes insolge parteipolitischer Streitigkeiten sehr erschwert seien. Martin (Jena) bemerkte, daß agitorisch in seinem Bezirke wenig zu holen sei. Seidemann (Naumburg) bezeichnete das Verhältnis der Buchdrucker gegenüber der übrigen Arbeitererschaft als kein günstiges, obwohl die Buchdrucker zu allen Arbeiten herangezogen werden. Mehl (Weimar) berichtete über untre altes Schmerzschind Bad Sulza, wo bald eine Aktion zur Besserung eintreten müsse. Das Verhältnis zur übrigen Arbeitererschaft sei gut. Alle Bezirksvorsitzenden konnten berichten, daß die letzten Leuerungszulagen fast überall bezahlt wurden. Von allen Seiten wurde über die Erschwerung der Agitation insolge der Verkehrshemmnisse geklagt. Wo Graphische Kartelle bestanden, war die Arbeit eine erpichtliche.

Der Gehilfenvertreter König (Halle) leitete den Punkt „Tarifliches“ ein. Eine Berührung im Gewerbe werde in absehbarer Zeit nicht eintreten. Je mehr wir uns den Weltkandelschicksalen näherten, um so mehr würden Lohnbewegungen eintreten. Der Papiermangel werde noch eine große Arbeitslosigkeit zeitigen. Der Notwendigkeit der Errichtung eines zweiten Tarifschiedsgerichts im Gau stimmte er zu. Im Hinblick auf die zu erwartende grobe Arbeitslosigkeit müsse den Beurlaubungsstellen das größte Augenmerk zugewendet werden. Er bedauerte, daß die Beurlaubungsordnung noch nicht in Kraft getreten sei. Die nächsten Verhandlungen im Tarifauschuss würden wohl die bei den letzten Verhandlungen nicht diskutierten Forderungen der Prinzipale auf Neubearbeitung der Ferten und Befestigung der Bestimmung sein, daß bei Verkürzungsarbeiten 25 Proz. des ausfallenden Lohnes zu zahlen sind, bringen.

In der Aussprache wurde von vielen Seiten betont, daß es bei den demnächstigen Verhandlungen zu einer gründlichen Auseinandersetzung mit der Prinzipalität kommen müsse. Auf dem Lohngebiete müsse eine andre Regulierung durchgeführt werden, etwa nach den vierwöchigen Indeziffern.

Die ausgiebige Diskussion brachte u. a. zum Ausdruck, man könne mit der Arbeit untrer Gehilfenvertreter wohl zufrieden sein, nicht aber mit dem Erreichen, denn alles Zugebilligte sei jedesmal schon überholt. Mit der Stofflage müsse ausgeräumt werden, die Provinz nicht schlechter behandelt werden als die Großstadt. Die vielen Lokalzuschlagskassen seien ein Übel. An einen Abbau der Beurlaubungskassa müsse gedacht werden, wie auch an eine Herabsetzung der Areten bei den Ferien, und es sei Vorzuziehen zu treffen, daß auch die Kollegen in den Genuss der Ferien gelangen, die die Kondition oft zu wechseln gezwungen sind. Unklarheiten in der „Korr.“-Berichterstattung über die Tarifverhandlungen müßten vermieden werden. Bei dem Verkürzungsarbeiten mache sich eine Grenze zu bestimmen nötig, wie lange dies andauern dürfe. Bemerkenswert war die Anmerkung eines Redners, daß uns weder Tarif noch Gehilfenvertreter über untre Mide hinweghehlen könnten, es müsse vielmehr an einen Abbau der Lebensmittelpreise und aller andern Preise gedacht werden.

Einstimmig stimmte sodann die Versammlung einem Antrag zu, den Tarifstreikvorort in Halle zu belassen. Kollege König verliederte in seinem Schlußwort, nach Möglichkeit den vielfachen Wünschen bei den nächsten Verhandlungen entsprechen zu wollen.

Beim Punkte: „Beratung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge“, gelangte der Antrag des Gauvorstandes, den Gauvorsteher anzustellen, zur einstimmigen Annahme. Einer achtgliedrigen Kommission unter Vorsitz eines Gauvorstandesmitgliedes war es überlassen, sich über die Person des Gauvorstehers schlüssig zu werden und Beratungen über die Befehung des Gauverwalterpostens zu pflegen, wofür letzterer seit einem Jahre mit dem Kollegen Prox an Stelle des in Staatsdienst getretenen Kollegen Palm interimsweise befehlt ist. Das Ergebnis der Kommissionsberatungen war, den Kollegen Prox als bestbefähigten Gauvorsteher vorzuschlagen. Einstimmig erfolgte seine Wahl durch den Gaufag. Die Gauverwalterstelle soll unter den Mitgliedern des Gaues ausgeschrieben werden; eine Bezirksvorsteherkonferenz hat eine Stellung der Meldungen vorzunehmen. Durch Urabstimmung ist der Verwalter zu wählen. Der Antritt hat zum 1. Juni zu erfolgen.

Ein Antrag Jena auf anderweite Befehung des Gauvorstandes wurde abgelehnt, dementsprechend ein gleichlautender für die Bezirke zurückgezogen. Auf Antrag Naumburgs und Annahme durch den Gaufag sollen die überschüssigen Gelder der Orts- und der Bezirksvereine monatlich dem Gauverwalter durch Postcheck überwiesen werden. Die Summe zur Verfügung des Gauvorstandes für den einzelnen Fall wird auf 500 Mk. festgelegt, bis 2000 Mk. für jede Berichtsperiode. Der Reservofonds für jedes Gauamtlich soll auf 10 Mk. angesetzt werden. Ein Antrag Naumburg, im Interesse der Verhandlungen

der Gauversammlung selbst wie vor allem der Gaukasse die Delegiertenzahl zu mindern, fand infolern Annahme, als künstlich wie bisher auf 40 Mitglieder ein Delegierter zu wählen ist, über 200 jedoch auf je 50 einer; 25 überschüssige Mitglieder wählen einen weiteren Delegierten. Der Antrag Naumburg auf Streckung der Bestimmung über die Kuvertwahl fand keine Zustimmung. Der Antrag des Gauvorstandes, den Namen des Gaues in Thüringen zu ändern, fand einstimmige Annahme. Der Gaubeitrag wurde auf 35 Pf. festgelegt, im übrigen es bei den Überweisungen an die Bezirke beim alten gelassen (3 Proz.). Die Erhöhung tritt mit dem 1. Juni in Kraft. Die Bezirksvorsteherkonferenzen bzw. Bezirksvorstände sollen in bringenden Fällen das Recht haben, eine Änderung des Gaubeitrages je nach dem Stande der Gaukasse zu beschließen.

Nach Vorschlag der Kommission wurden die Entschädigungen der Gauvorstandesmitglieder um 50 Proz. erhöht, die Vergütung des Gehilfenvertreters um 100 Mk. Dem Gehilfenvertreter und Schriftführer beim Tarifschiedsgericht wurde eine Entschädigung von 100 bzw. 60 Mk. bewilligt. Die Wahl des Gauvorstehers fiel wieder auf Weimar. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Gaufages wurde Gotha bestimmt.

Unter „Sonstiges“ fanden viele interne Gauangelegenheiten ihre Erledigung.

Bei Besprechung der Vorlagen zur Verbandsgeneralversammlung behandelte die Gauversammlung ausdifferenziert einige Anträge Gotha, deren einer sich für das weitgehende Mitbestimmungsrecht der Mitglieder vor definitiver Sanktionierung des Tarifvertrages durch Urabstimmung ausdrückt, während der andre auf den Abschluß eines Tarifvertrages für das gesamte graphische Gewerbe hinführt. Beide Anträge sollen durch untre Delegierten auf der Generalversammlung vertreten werden. Ein weiterer Antrag: „Verbandsmitglieder scheiden mit dem Eintritt in die Reichswehr (log. Mosketruppe) aus dem Verband aus und geben ihrer erworbenen Rechte verlustig“, wurde abgelehnt.

Die Freie Faktorenvereinigung Pönned stellte den Antrag: „Der Gaufag wolle sich grundsätzlich dafür aussprechen, daß die Freie Faktorenvereinigung als Sparte innerhalb des Verbandes anerkannt werde“, fand keine Unterstützung im Hinblick darauf, als die Generalversammlung in der Faktorenfrage sicher das entscheidende Wort sprechen wird.

Im allgemeinen soll den Generalversammlungsanträgen zugestimmt werden, die darauf hinauslaufen, aus den gegenwärtigen starren Formen des Tarifs herauszukommen. Ob Tarifrevision oder Tarifbindung, möge dahingestellt bleiben, jedenfalls müsse eine andre Form gefunden werden.

Als Delegierte für die Verbandsgeneralversammlung wurden in Vorschlag gebracht: Paul Feustel (Gera), Otto Martin (Jena), Emil Prox (Weimar), Louis Stange (Erfurt), Karl Staub (Gotha), Otto Seidemann (Naumburg), Wilhelm Wesselmann (Koburg), Karl Mislaug (Altenburg).

Maner (Apolda) monierte noch die Schreilwelle des „Korr.“ und Riger (Meiningen) sprach sich untre Zustimmung gegen die Redaktionschwänze aus.

Am Ende der Gaufagung sprach Kollege Stange (Erfurt) den Dank der Delegierten dem Bureau für seine gute Geschäftsführung und den Weimarer Kollegen für die herzliche Aufnahme sowie die künstlerischen Darbietungen am Abend des ersten Verhandlungstages aus.

Mit einem Hoch auf den Verband und den Gau Thüringen schloß Vorsitzender Prox gegen 4 $\frac{1}{2}$  Uhr die Verhandlungen.

## Die Gauwitwenkasse

hielt ihre Generalversammlung am Morgen des zweiten Verhandlungstages ab. An ihr nahmen vom Gauvorstande Prox, Menge und Schlievoigt sowie 45 Delegierte teil.

Vorherer Prox erstattete den Bericht, der ein erfreuliches Wachstum der Kasse zeigt. Der Mitgliederbestand betrug 2099, davon 98 auswärtige. Das Vermögen der Kasse liegt auf 160140 Mk. Ende 1919. Der zu unterstützenden Witwen sind es 68.

Wegen Anlegung der Gelder wurde gewünscht, daß auch hier genossenschaftliche Unternehmungen Unterstützung finden möchten, was vom Vorstande nach Möglichkeit zugelassen wurde. Einige Statutenänderungen fanden Annahme. Die Verwaltungsentschädigung an die Gaukasse wurde von 3 auf 5 Proz. erhöht, die Unterstützungsätze von 100 auf 180 Mk. bzw. 120 auf 240 Mk., beim Tode der Ehefrau von 75 auf 150 Mk., ebenso die Abfindung von 400 auf 500 Mk. Die erhöhten Unterstützungen werden bereits für das zweite Vierteljahr gezahlt. Der wöchentliche Beitrag wurde auf 20 Pf. (bisher 15 Pf.) festgelegt (außer zahlbar mit Beginn des dritten Vierteljahres). Den Kriegsteilnehmern soll die Hälfte der ausgefallenen Beiträge angedreht werden. Ein Antrag Erfurt, die Witwenkasse obligatorisch im Gau einzuführen, wurde zurückgezogen. Schließlich wurde beschlossen, den Gaubericht an die auswärtigen Witwenkassenmitglieder, der dienen meist als Auskunft dient, nur noch gegen 50 Pf. Entgelt und Porto abzulassen.

Die Weimarer Kollegen boten ihren Gästen am Sonntag einen wohlgelegenen Fünftlerabend, der in allen Teilen aufs trefflichste gelang. Auch an dieser Stelle sei hierfür der beste Dank gesagt. Mehr Kollegen konnten an diesem Abend für ihre 25jährige Mitgliedschaft beim Verbands beglückwünscht und ihnen ein Diplom überreicht werden.



**Marth, Johann, Wm. (Paul Weigang).** - Blyppfad: Bismehr, Tolz; Lönne, W. M., Nachl. (Julius Tönne); Harlinghausen, H. H. (Marl, Hans und Frh. Harlinghausen). - Synhausen: Rab-  
**Waldner, Franz.** - Rade, (Wilhelm Wald). - Göttingen: Mangenberg; Wolf & Müller (Walter Wolf, Jakob Müller).  
**III. Kreis.** - Sarmstadt: Menslam, S. (Joh. Cullas Rab). - Frankfurt a. M.: Schmidt, Ernst; Hania-Rudcker, G. M. D. S. (Wih im Meister jun.). - Friedberg (Hessen): Lang, Wilhelm (Stari Lang).  
**IV. Kreis.** - Ahern i. S.: "Abhiche Nachrichten". - Wolnang: Schühle, Paul. - Eckenhoben (Pfalz): Schäfer & Peter, O. M. D. S. - Vahl i. B.: Dählinger, Ch. - Schwelgen: Auzinger, Th. Nachl. (Joh. Joseph Grimm).  
**V. Kreis.** - Wensberg: Stößer, Joseph. - Münden: Ruff, Joseph. - Bilschoten a. d. E.: Ehler, Anton (S. Karl Ruff).  
**VI. Kreis.** - Erfurt: Conrad, Otto (Marie Conrad). - Gera (Thür): Vereinigte Buchdruckererei Kurt Lehmann & Co. - Gertrode: Nampel, Emil.  
**VII. Kreis.** - Chemnitz: Chemnitzer Papierwarenfabrik S. Wolf. - Dresden: Enfel, Franz (Erwin Enfel). - Steinachsdorf: Schurig, Richard. - Bismelienthal: Ebbel, Gustav Emil.  
**VIII. Kreis.** - Berlin: Allgem. Transportverf. G. M. D. S. Buch- und Anstaltsges. Berlin O. (H. G. E. H. I. G. M. D. S.). - Buchdrucker-  
 Ges. über Spandau. - Cleglitz: Hillinger, Gebirder (Joseph und Karl Hillinger).

**IX. Kreis.** - Eleggth: Eller, Dskar (Alfred Erell). - Bis-  
 Nalhan, G. Nachl. (Johann Nalhan); Schmidt, Friedrich Wil-  
 helm. - Raibrod: Hoffner, Franz; - Rothenburg (O.-L.):  
 Bernhardt, Karl B.  
**X. Kreis.** - Bamberg: Brünner, Johannes (Joh. C. Brünner);  
 Gauditz & Hoffe (Friedr. L. Gauditz und H. Hoffe).  
**XI. Kreis.** - Brandenburg (Saxe): Reichstein, Gebr.,  
 Brennauer-Werke. - Solhen (S.-L.): Hoffmann, Wolfgang. -  
 Potsdam: Zenns, Rudolf.  
**XII. Kreis.** - Warhaus: Ehlers, Otto (Emmy Ehlers). -  
 Pillau: Trütz, Julius, Nachl. (Paul Etzschold). - Skalsgirren:  
 Biech, Richard.  
 Aus dem Verzeichnisse der fertigen Buchdruckerien wurden  
 gefolgende die Firmen:  
**I. Kreis.** - Papierzoch H. G., vormals Kous Voh, in  
 Hannover.  
**III. Kreis.** - Franz Heinr. Forchbe in Kassel.  
**IV. Kreis.** - Gebr. Schmidt in Bergabern.  
**VI. Kreis.** - Gebr. Kühn in Buhlbadl-Bad Rattenberg.  
**VII. Kreis.** - Alfred Schneider in Oberplanitz i. Sa. -  
 Reinhard Seidel in Meißner Str. i. Sa.  
**XI. Kreis.** - Richard Bartel in Vansberg a. d. W.  
 Aus der Liste der fertigen Schillen wurden gefolgende die  
 Gebr. Matthias Hartl, Michael Fuchs und Felix Hartl  
 bei der Firma Buchdruckeri Wittenbach in Wittenbach i. B.

**Bekanntmachungen**  
**V. Kreis.** (Prinzipalswahl) Auf Antrag der Kreisvertreter  
 schreibt das Tarifamt eine Neuwahl aus. Es werden für diese Wahl  
 in Vorhitzung gewählt: als Kreisvertreter Ludwig Wolf (Mün-  
 chen), als i. Ersatzvertreter J. B. Grafh (München), als 2. Ersatz-  
 vertreter Hermann Huber (München). Die Stimmzettel für  
 diese Wahl verzeichnet der beigefügte Kreisverzeichner.  
 Arbeitsnachweise betreffend  
 Duisburg. Verwalter: Heinrich Zwillingmann, Winkelstr. 1.  
 Schiedsgerichte betreffend  
 Düsseldorf. (Schillenwahl) Beisitzer: Joseph Kirsch,  
 Heinrich Schippers; Stellvertreter: Emil Kirsch, Paul  
 Behne.  
 Göttingen. (Schillenwahl) Mitglieder: Wilhelm Kramer,  
 Heinrich Giese, Adolf Zuffe; Stellvertreter: Eduard Bar-  
 lung, Alfred Boock.  
 Halle a. d. E. (Prinzipalswahl) Vorhitzer: Franz  
 Kannecke, in Firma Ehardt Mieras, G. M. D. S. (Bierich  
 Mittelstraße 11 13).  
 Berlin, 8. April 1920.  
 G. M. D. S. Paul Schlichts, Geschäftsführer.

**Moivenschaft „Typograph“** Serie 3, neueste Ausgabe. Unerhöp-  
 liche Wegweiser und Ratgeber bei  
 Herstellung von zeitgemäßen Truchschren. In 1. Teil 4,50 Mh. bei Borehm,  
 Hag. n. 4,20 Mh. G. Wlenanb, Grapb. Verlag, Bonn a. Rh., Rolental 42.  
 Geben ist eine aktuelle Schrift erschienen:  
**Der Schriftfeger**  
 im neuzeitlichen Druckereibetrieb  
 Mit Anhang:  
**Die Berufssprache des Schriftfegers**  
 72 Seiten Oktav, brochiert. Preis 2,50 Mh. (Paris 20 Pf.). Gegen Nachn.  
 oder Borehmrechnung (Postfachkonto 19039 Stuttgart) zu beziehen von  
 Joseph Seidel, Reutlingen (Württemberg), Mauerstraße 37.  
 Man verlange Prospekt. [239]  
**Raucher** die mit dieser leuten Bedenklich behaftet sind, werden  
 durch unser bewährtes „Abflim“ bereit. Packung  
 zur dreiwöchigen Kur 6 Mh., Nachnahme 45 Pf.  
 (Anschäßig.) Wirkung garantiert. 1500 Dankschreiben. Gebrauchsanw. liegt bei.  
 Deutsch & Ko., Reuthlin, Postfach 340.  
**Spielend leicht** Kenographiert 300 Bilden und mehr bei Anwendung meines  
 Abbildungsapparates nach Schlege-Schren-  
 jahrelange Anerkennungen. Preis 3 Mh. franco bei Einzahlung auf Postfach-  
 konto Leipzig 101345.  
 Verlag H. Sebibt, Erfurt, Langebrücke 33.

**Buchdruckfachmann**  
 im Buch und Druck durchaus selbständig,  
 lehrer Mathematik und Diapason, zur  
 Zeit i. der einer militären Ausübung  
 drückend, in der Stellung als Feld-  
 Meurer oder sonstigen Vertrauensposten  
 in Stuttgart oder Umgebung. Hieren  
 unter Nr. 260 an die Geschästsstelle  
 dieses Blattes erbeten.  
 Junger, tüchtiger  
**Typographfeger**  
 B und U, guter Maschinenfennner,  
 welcher eventuell auch am Kassen aus-  
 tritt, sucht Stellung. Angebote an  
 Max Seidel, Zeutenroda,  
 Schleibhausenweg 21.  
 Junger, strebsamer  
**Maschinenmeister**  
 bemandert in Abhidenz-, Werk- und  
 besseren Truchdrucken, such sofort oder  
 später Stellung. (Juch wohin! Gell.  
 i. Neubau an Franz Augs, Wollfisch  
 bei Rudolphstr. i. Thür. [253]

In Kürze erscheinen:  
**Offizielle Postkarte**  
 zur Verbandsgeneralsversammlung  
**Johannistest-Postkarte**  
 Beide Karten in mehrfarbiger  
 künstlerischer Ausföhrung. ++  
 Der Preis wird noch angezeigt.  
 Verlag des B.-V. d. B. G. M. D. S.  
 Leipzig + Salomonstraße 8 III  
 Postfachkonto Nr. 53430

**„Gutenberg“ Leipzig**  
 Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr  
**Jahrbuch-Generalsversammlung**  
 in „Brandenburger Hof“, Mittelstraße  
 (nächst Etablissement „Ergestor“).  
 Achtung, Eänger! Die nächste  
 Eingeladene findet am Montag, den  
 26. April, 7 Uhr, im Vereinstokal statt.  
 Zellenmaß m. 6 Cm. ell. 50 M. G. G. G.  
 Frankfurt a. M., Weberstr. 23.  
 Zum  
**50jährigen Berufs Jubiläum**  
 unfres lieben Kollegen  
**Adolf Cassel**  
 die herzlichsten  
 Glückwünsche!  
 Die Kollegen  
 der Firma Wilh. Grupe,  
 Berlin SW 68.

**Gabelberger! Von der Kollegenschaft**  
 bevorzugte Kurzschrift  
 In der Praxis bewährtes System! + Sicher wieder lesbar! + Auskunst  
 erstellt der Leiter der Vereinigung stenographischer Buchdrucker W. Needer-  
 mann, Wolfenbüttel, oder die Leiter des beruflichen Unterrichts H. Wiegmann,  
 Essen (Ruhr)-West, Derslner Str. 211, und H. Reinhard, Wolfenbüttel, Osterstr. i

**Maschinenmeister**  
 27 Jahre alt, im Müller-, Katalo-  
 g, Abhidenz- sowie Werk- u. Plattendruck  
 bestens verk., ob. zweiter Katalo-  
 kennnisse durch dreijährigen selbst-  
 ändiges Arbeiten an 16seit. Bogendrücker  
 Katalo vorhanden, such für so or, ob.  
 baldigst dauernde Stellung. Werte An-  
 gebote unter Nr. 226 an die Geschäst-  
 stelle d. Bl. erbeten.

Leidenden zum Aufbau der Zurückung  
 in allen Druckarten auf  
 Schnellpresse u. Regel, geb. postfr. 3 Mh.  
**Ratgeber** i. Einleitung des Universal-  
 Gogenzübers auf alle  
 Papierarten, postfr. 2,10 Mh. b. Borehm.  
**Nicht mehr** aber praktisch und  
 besser bezahlt  
 Sie im neuen Zurücker  
 Arbeitsheft. Einl. Schrift  
 2,80 Mh., geb. 3,80 Mh. (Nachn. 40 Pf. m.)  
 H. Neud., Stuttgart, Hobensollern-  
 Straße 9. Postfachkonto 15612. [69]

Am 15. April verstarb unser  
 lieber Kollege, der Invalide  
**August Fick**  
 aus Waren in Mecklenburg, im  
 Alter von 78 Jahren. [245]  
 Als Gründer unfres Orts-  
 vereins und langjähriges Vor-  
 landsmitglied hat er sich ein  
 dauerndes, ehrenes Andenken  
 gefolgert.  
 Bezirksverein Westf.-Eibe,  
 Ortsverein  
 Bremerhaven und Umgebend.

**Mehrere Typographfeger für Russisch**  
 (Modell A) in dauernde Stellung gesucht. [226]  
 Spanische Buchdruckeri, Leipzig.  
**Illustrations- und Farbendruder, 1. Kraft**  
 suchst an Bierfarbenrotationsmaschine tätig, tüchtiger, selbständiger Arbeiter, guter  
 Maschinenfennner, an Universal- und Dur-Apparat firm, such sofort Stellung.  
 Angebote sind zu richten an [265]  
 G. Witter, Brandenburg a. d. S., Willemsdorfer Straße 10 I.  
 Junger, 20jähriger, strebsamer,  
**Abhidenzfeger**  
 in ungehinderter Stellung, möchte sich nach auswirts verändern. Schriftfeger  
 und Schylerer. Angebote unter Nr. 241 an die Geschästsstelle d. Bl. erbeten.

**Maschinenmeister**  
 27 Jahre alt, im Müller-, Katalo-  
 g, Abhidenz- sowie Werk- u. Plattendruck  
 bestens verk., ob. zweiter Katalo-  
 kennnisse durch dreijährigen selbst-  
 ändiges Arbeiten an 16seit. Bogendrücker  
 Katalo vorhanden, such für so or, ob.  
 baldigst dauernde Stellung. Werte An-  
 gebote unter Nr. 226 an die Geschäst-  
 stelle d. Bl. erbeten.  
 Junger, in Buch und Druck gleich ge-  
 wandert, an selbständiges Arbeiten ge-  
 wöhnter  
**Schweizerdegen**  
 such bis zum 1. eventuell 15. Juni  
 Stellung, in der ihm zum weiteren Vor-  
 wärtstreten Gelegenheit geboten ist.  
 Werte Angebote unter Nr. 261 an die  
 Geschästsstelle dieses Blattes erbeten.  
 Egal wohin! Egal wohin!  
 Junger, tüchtiger  
**Schweizerdegen**  
 19 Jahre alt, bewandert in allen vor-  
 kommenden 3 Halbenplah- und -bruch-  
 arbeiten, such bis 1. Mai oder später  
 Stellung. Angebote an [223]  
 Franz Wllner, Mannhelm-Sandhofen,  
 Kalthorl-rage 5a.

**Zu kaufen gesucht:**  
 Rotationsmaschine, Schymaschinen,  
 Schnellpressen, Schneidemaschinen,  
 Tegel usw. [39]  
 Vermittler Provison!  
**Säulum-Verlag**  
 Berlin SO 16, Franzstraße 10.  
 Telephone Moritzplatz 14330.

Am 14. April fiel bei den  
 Wirren im Vogland unser Mit-  
 glied, der Galvanoplastiker  
**Kurt Althoff**  
 im Alter von 23 Jahren. [244]  
 Wir verlieren in ihm einen  
 guten Kollegen und werden sein  
 Andenken in Ehren halten.  
 Verein Leipziger Stereotypen-  
 und Galvanoplastiker.

**Norwegen!**  
 Ich bin beauftragt, für den Ende April  
 folgende Stellen zu besetzen: einen ein-  
 gefahrenen Arbeiter und zwei Angelerntinnen  
 - in unfere Druckereibetrieb (acht-  
 seitige Frankenthaler Rotation, eine  
 Schnellpresse, ein Tegel) einen nicht zu  
 jungen, an Eudlichkeit gewöhnten, ch. ra-  
 terwilligen und zuverlässigen [242]  
**Maschinenmeister**  
 für Rotation und Flachdruck zu möglichst  
 baldigem Eintritt zu engagieren. Be-  
 dingung: Verbandsmittglied. Wegen  
 Wohnungsort: unverehrbar. Wochen-  
 lohn 110 Mkr. Reisebefreiung.  
 Angebote von Kollegen, die neben  
 ihrem Fachwissen auch im privaten und  
 geselligen Verkehr in Anspruch und leicht-  
 volles Auftreten besitzen, erbeten an  
 Sehmachmaschinen-Betriebsvorfeger  
 Georg Wih, Steinhilfend Str. (Norweg.),  
 Wartenburgsdan.

**Schweizerdegen**  
 such bis zum 1. eventuell 15. Juni  
 Stellung, in der ihm zum weiteren Vor-  
 wärtstreten Gelegenheit geboten ist.  
 Werte Angebote unter Nr. 261 an die  
 Geschästsstelle dieses Blattes erbeten.  
 Egal wohin! Egal wohin!  
 Junger, tüchtiger  
**Schweizerdegen**  
 19 Jahre alt, bewandert in allen vor-  
 kommenden 3 Halbenplah- und -bruch-  
 arbeiten, such bis 1. Mai oder später  
 Stellung. Angebote an [223]  
 Franz Wllner, Mannhelm-Sandhofen,  
 Kalthorl-rage 5a.

**Verbandsnamen**  
**Graphische Werkzeuge**  
 Werkzeugkasten reichhaltig bew.  
 fämml. Werkz. für  
 Maschinenmtr. u. Gebr. empfl. i. dell. Qual.  
 Kollege Max Wollst, Leipziger-Stüdtstr. 5,  
 Papiermühlstr. 51 i. Preisl. grat.u. franco.  
 Ich zahle 20 Mh. monatlich u. bestelle bei  
 G. S. Otto & Ko., Berlin-Nichtersfelde  
**eine Klaffenbibliothek**  
 23 eleg. geb. Bände für 240 Mh.  
 Chamisso 1 Bd., Alfieri 1 Bd., Rensu  
 1 Bd., Lessing 2 Bde., Reuter 4 Bde.,  
 Schlegle 4 Bde., Scherer 1 Bd., Iphindan  
 1 Bd., Schiller 4 Bde., Shakespeare  
 4 Bde. [248]  
 (Anzeige bei Bestellung einfinden.)

Nach kurzem Leiden verschied  
 am 10. April unser lieber Kollege  
 und Gengenbruder, der Rotations-  
 maschinmeister [253]  
**Fritz Antweiler**  
 im Alter von 46 Jahren.  
 Sein offener, ehrlicher Cha-  
 rakter, ebenso seine Verdienste,  
 die er sich um die Organisation  
 und den Gefangenverein erworben  
 hat, sichern ihm ein dauerndes  
 Andenken.  
 Bezirksverein Erler,  
 Maschinenmelfererein Erler,  
 Gefangenverein „Typographica“.

**Maschinenmeister**  
 für Rotation und Flachdruck zu möglichst  
 baldigem Eintritt zu engagieren. Be-  
 dingung: Verbandsmittglied. Wegen  
 Wohnungsort: unverehrbar. Wochen-  
 lohn 110 Mkr. Reisebefreiung.  
 Angebote von Kollegen, die neben  
 ihrem Fachwissen auch im privaten und  
 geselligen Verkehr in Anspruch und leicht-  
 volles Auftreten besitzen, erbeten an  
 Sehmachmaschinen-Betriebsvorfeger  
 Georg Wih, Steinhilfend Str. (Norweg.),  
 Wartenburgsdan.

**Maschinenmeister**  
 27 Jahre alt, im Müller-, Katalo-  
 g, Abhidenz- sowie Werk- u. Plattendruck  
 bestens verk., ob. zweiter Katalo-  
 kennnisse durch dreijährigen selbst-  
 ändiges Arbeiten an 16seit. Bogendrücker  
 Katalo vorhanden, such für so or, ob.  
 baldigst dauernde Stellung. Werte An-  
 gebote unter Nr. 226 an die Geschäst-  
 stelle d. Bl. erbeten.  
 Junger, in Buch und Druck gleich ge-  
 wandert, an selbständiges Arbeiten ge-  
 wöhnter  
**Schweizerdegen**  
 such bis zum 1. eventuell 15. Juni  
 Stellung, in der ihm zum weiteren Vor-  
 wärtstreten Gelegenheit geboten ist.  
 Werte Angebote unter Nr. 261 an die  
 Geschästsstelle dieses Blattes erbeten.  
 Egal wohin! Egal wohin!  
 Junger, tüchtiger  
**Schweizerdegen**  
 19 Jahre alt, bewandert in allen vor-  
 kommenden 3 Halbenplah- und -bruch-  
 arbeiten, such bis 1. Mai oder später  
 Stellung. Angebote an [223]  
 Franz Wllner, Mannhelm-Sandhofen,  
 Kalthorl-rage 5a.

Unsere Kollegen und lang-  
 jährigen Vorstandsmitgliede  
**Karl Hartmann**  
 bringen wir anlässlich seines  
 50jährigen Berufs Jubiläums die  
 herzlichsten Glückwünsche  
 dar. Gleichzeitig gratulieren wir  
 unsern lieben Kollegen  
**Kurt Werner**  
 nachträglich zu seinem 25jährigen  
 Verbandsjubiläum.  
 Trebbin, April 1920.  
 [251] Ortsverein Trebbin.

**Typographfeger**  
 (Universal) sofort in angenehme, dauernde  
 Stellung gesucht. Güter Maschinenfenn-  
 ner. Sozialanspruch erbeten.  
 C. D. E. Siebde n. Buchdruckeri  
 („Mensener Nachr.“) Miersen b. Hamb.  
**Maschinenmeister**  
 für kleinen Betrieb geeignet, zu möglichst  
 sofortigen Eintritt zu suchen. [247]  
 Maxim Stauder, Halle a. d. E.,  
 Jopfenstraße 1.

**Tellzahlung**  
 Photo-Apparate  
 aller Art  
 Photogr. Artikel  
 Kataloge umsonst u. portofrei.  
 J. Nass & Co., Berlin P. 407  
 Belle-Alliance-Str. 7-10.

Für die vielen Glückwünsche  
 von nah und aus weiter ferne  
 zu unfrem 50jährigen Berufs-  
 jubiläum lagen wir hierdurch  
 allen Kollegen unsern  
 herzlichsten Dank!  
 Sanderhausen,  
 20. April 1920.  
 [252] Otto Meinhardt,  
 Julius Premer.

**Maschinenband**  
 Fremdw.-B. in Verdrück-  
 u. Ausprobadeb. 1,85, Der  
 Mensch (Enlshen), Abber-  
 bau, Fortpflg., 83 Abb., 7,15, Modelle 6,  
 männl. u. weibl. Abberp. m. Grälkr. 4,  
 Gellig arbeit. 2,25, Verberg. Str. 2,75,  
 Redehunt 2,75, Berwungschreib. 2,50,  
 Gedächtnis. 2,75, Nachn. extra. Buchverf.,  
 „Mpech“, Friedrchtseid bei Wefel.  
**Maschinenband**  
 Friedensqualität, lesen  
 Begner & Wolf,  
 Duffelsdorf, Oral-Wollf-Str. 112. [67]

Einzahlungen an den „Sorre-  
 pondent für Deutschlands Buchdrucker“  
 auf Postfachkonto Leipzig Nr. 61328

Verleger: Joseph Seib in Berlin. - Verantwortlicher Redakteur: Karl Heimholz in Leipzig, Salomonstraße 8 (Telephon 14111). - Druck: Radelli & Sille in Leipzig.